Bessans zum Dritten : erfreulicher Aufschwung

Autor(en): **Grenacher-Berthoud, Béatrice / Fehlmann-Von der Mühll, Maja**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari**

Band (Jahr): **109 (2019)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1003732

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bessans zum Dritten

Erfreulicher Aufschwung

Zum Ersten:
Eugénie Goldstern, die Pionierin der alpinen Feldforschung, wählte 1913/14 das savoyische Dorf am Fusse des Mont Cenis Passes aus, um hier die Formen der cohabitation zu studieren. Im Hochtal über der Waldgrenze dienten Mistbriketts als Brennmaterial, waren das Wohngeschoss und der Stall halb eingetieft und der Wohnraum (erablo = étable) profitierte von der Stallwärme. Ihre Publikation[1] von 1922 blieb nach ihrer Ermordung im KZ im Archiv des Vereins für Volkskunde in Wien unbeachtet liegen und wurde von Klaus Beitl in den späten 1960er Jahren zum Antiquariatsverkauf ausgeschrieben; Arnold Niederer wurde darauf aufmerksam und übernahm den Restbestand als Exkursionsvorbereitung.[2]

Zum Zweiten:
In den Jahren 1967 und 1968 erkundeten die Studierenden des Volkskundlichen Seminars der Universität Zürich das karge Bergdorf ein zweites Mal. Neben den noch immer genutzten Stallwohnungen gerieten auch andere Themen in den Fokus: Die Elektrifizierung erlaubte, den Winter nun auch im Erdgeschoss zu verbringen, ein Heizkissen z. B. konnte die Heizung im Schlafraum ersetzen, Strassen- und Wohnungsbeleuchtung waren längst eingeführt, auf dem Dorfplatz wurde kurz vor unserer Exkursion das Hotel Mont Iseran, das uns als Unterkunft diente, neu gebaut und mit dem üblichen Komfort ausgestattet, gewiss eine Voraussetzung für die Entwicklung des Tourismus.
Wir staunten, in der Auslage des Holzbildhauers weniger Heiligen- als vielmehr Teufelsfiguren in allen Grössen zu finden. Sie bezogen sich auf eine Anekdote aus dem frühen 20. Jh, wonach die Chorsänger vom Jahresessen ausgeschlossen werden sollten. Einer von ihnen, Etienne Vincendet, war so erbost darüber, dass er dem Pfarrer heimlich einen geschnitzten Teufel vor das Fenster stellte. Der Pfarrer vermutete den Täter und stellte den Teufel zurück. Das ging eine Zeitlang hin und her, bis ein damaliger «Tourist» den Teufel gekauft haben soll.[3] Der Teufel sollte in vielfacher Abwandlung zum

1 Hochgebirgsvolk in Savoyen und Graubünden. Ein Beitrag zur romanischen Volkskunde (= Wiener Zeitschrift für Volkskunde. Supplementband Bd. 14). Verein für Volkskunde, Wien 1922. [Enthält: Bessans: Volkskundliche monographische Studie über eine savoyische Hochgebirgsgemeinde (Frankreich) und Beiträge zur Volkskunde des bündnerischen Münstertales (Schweiz)].

2 Klaus Beitl im Begleitband zur Ausstellung: Être ethnologue et juive dans l'Europe alpine des deux guerres, Hsg. von Jean-Claude Duclos, Audrey Lutin Grenoble 2007, Musée Dauphinois; Chambéry, Musée Savoisien.

3 Diese Version ist heute auf der Homepage der Gemeinde zu finden: http://www.haute-maurienne-vanoise.com/fr/stations/bessans; sie wurde uns auch 1967 ungefähr in dieser Form erzählt. Vielleicht hat die Anekdote ihre Wurzeln um 1860, laut Auskunft von Léon Personnaz.

Logo von Bessans werden. Die Teufelsfiguren sind sicher im Zusammenhang mit den denkmalgeschützten Renaissancefresken der Antoniuskapelle zu sehen, wo der Teufel in den Darstellungen der Versuchungen Jesu prominent auftritt.

Ziemlich hässliche Wohnblöcke, die nach der Brandschatzung durch deutsche Soldaten 1944 in aller Eile errichtet werden mussten und neue Wohnformen brachten, forderten ebenso Aufmerksamkeit wie die oft leerstehenden Wohnungen der Bessanais in Paris. Die Kargheit der Natur hatte auch hier die Auswanderung gefördert, eine Binnenmigration in die Hauptstadt, wo sich die Bessanais hauptsächlich als Taxichauffeure (ehemals als Kutscher) ihren Unterhalt verdienten. Eine weitere Gruppe untersuchte die einschneidenden Veränderungen in der Landwirtschaft. Der Fotograph Paul Guggenbühl dokumentierte die Exkursion mit professionellen ethnografischen Aufnahmen, sein Sohn Peter drehte die Filme «Alltag und Sonntag in Bessans» 1967 und «Fest Mariä Himmelfahrt» 1968, die nun – 2019 – vom Institut für Sozialanthropologie und Empirische Kulturwissenschaft der Universität Zürich (ehemals Volkskundliches Seminar) digitalisiert worden sind.

Unordnung und Zerfall im Dorf, im Hintergrund Giebel eines renovierten Hauses.

Ueli Gyr hat die Ergebnisse der Exkursion in der Österreichischen Zeitschrift für Volkskunde zusammengefasst.[4] Françoise O'Kane-Dubosson, Mitglied der damaligen Forschungsgruppe, hat sich in ihrer Dissertation eingehend mit den Beziehungen und Spannungen zwischen den im Dorf Verbliebenen und den (temporär) nach Paris Ausgewanderten befasst.[5]

Zum Dritten:

Nach einem halben Jahrhundert beabsichtigte Maja Fehlmann, die ehemaligen Studierenden von Arnold Niederer zu einer Neuerkundung aufzubieten, was schliesslich zu einer «Miniexpedition» von ihr und Edgar und Béatrice Grenacher im Juni 2018 führte.

[4] Gyr, Ueli: Auf den Spuren von Eugenie Goldstern in Bessans (Frankreich). Rückblende auf eine Zürcher Forschungsexpedition. In: Österreichische Zeitschrift für Volkskunde (ÖZV), Band LIX/108, Wien 2005.

[5] O'Kane, Françoise: Gens de la terre, gens du discours: Terrain, méthode et réflexion dans l'étude d'une communauté de montagne et de ses émigrés. o.O. 1982.

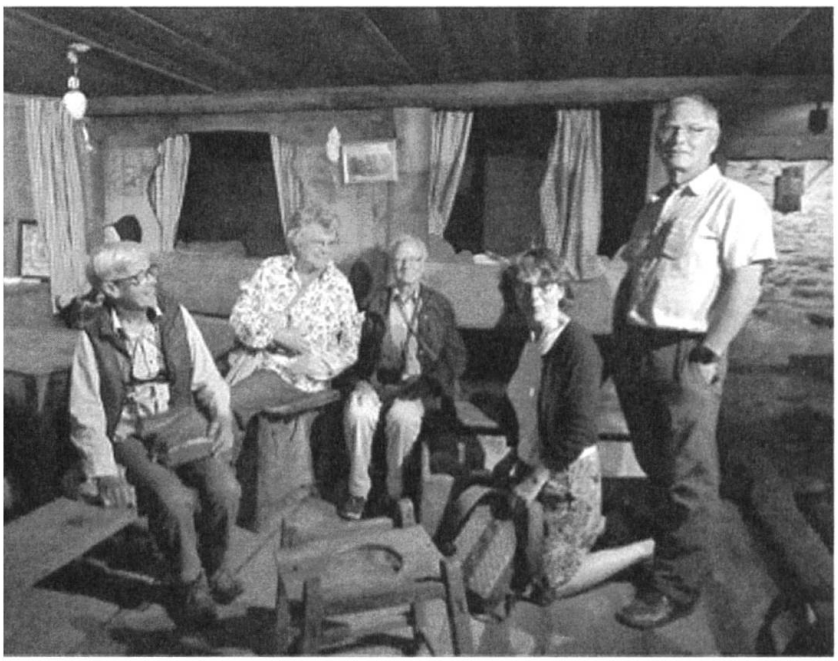
Dank einer Umfahrungsstrasse empfängt uns Bessans mit einer verkehrsarmen, blumengeschmückten Hauptstrasse. Das Hotel gegenüber dem Gemeindehaus ist in Eigentumswohnungen umgewandelt worden, dafür gibt es mehrere kleine gute Angebote.
Dieser Hauptplatz ist mit einem Brunnen samt Blumen und Teufel und einer digitalen Informationstafel ausgestattet, dazu ein Bistro, das Postbüro und eine wohlorganisierte Mairie, die eine informative Homepage betreibt. Das Tourismusbüro bietet nebst lokaler Literatur sowohl im Sommer als auch vor allem im Winter vielseitige Aktivitäten an, ebenso einen Dorfrundgang, der in der letzten – erst in den 1980er Jahren aufgegebenen – Stallwohnung endet, die nun als musealer Anschauungsraum dient. An der Hauswand beeindruckt eine Gedenktafel für Eugénie Goldstern und ihren Forschungsaufenthalt in Bessans 1913/14, die auch ihre Vernichtung im KZ 1942 nicht verschweigt.

Renoviertes Haus mit neuem Fenster, alter Steinplattenbedachung und den eingetieften Fensteröffnungen der einstigen Stallwohnungen, das möglicherweise als Ferienwohnung einer binnenemigrierten Familie dient.

Touristisch hat sich Bessans auf Langlauf spezialisiert und organisiert besonders nationale und internationale Meisterschaften im Biathlon und Skimarathon. Es hat einen neuen Dorfteil für Chalets und Sportunterkünfte mit einem bescheidenen supermarché vor allem für den Wintersport ausgeschieden, der vor dem Beginn der Sommerferien wenig belebt ist. Im alten Dorf können ein kombinierter Souvenir- und Buchladen, eine Boutique, ein Lebensmittelladen und ein Café ein Auskommen finden. Einige Privathäuser sind schmuck renoviert und dienen den Nachkommen der ehemals nach Paris Ausgewanderten als Ferienwohnung. Viele Häuser und Ställe sind jedoch dem Zerfall ausgeliefert: Dächer sind eingestürzt, Mistbriketts lagern verloren auf schiefen Lauben; man erkennt noch ehemalige Eingänge in die Stallwohnungen, deren kleine ebenerdige Fenster heutzutage mit einem Brett vor dem Eindringen von Strassenstaub und Schnee geschützt sind. Da die französischen Erbschaftsgesetze verlangen, dass die Besitzer bis auf sechs Generationen zurück ausfindig gemacht werden, ist es für die Behörden schwierig und aufwändig, die ruinösen «herrenlosen» Häuser abzubrechen.
Hingegen hat die aufstrebende Dorfgemeinschaft entdeckt, wie wertvoll die Fresken in der Chapelle Saint-Antoine sind. Das französische Kulturminis-

terium liess die Bausubstanz und die Decke der denkmalgeschützten Kapelle sanieren, ebenso die Fresken im Innern und aussen an der Nordwand. Der Bildzyklus aus der Renaissance wurde wissenschaftlich aufgearbeitet und von der BJA 2017 publiziert; er kann gegen Eintritt besichtigt werden.[6]

Die treibende Kraft hinter diesem Aufschwung scheint der Verein *Bessans Jadis et Aujourd'hui BJA* zu sein, der von Persönlichkeiten der ansässigen Familien mit den Namen Personnaz, Cimaz, Tracq und von aussen kommenden Persönlichkeiten wie z. B. Annie Chazal geleitet wird. Die Gemeinde hat dem BJA einige bescheidene Räume zur Verfügung gestellt, die sich sozusagen zu einem Gemeindearchiv entwickelt haben. Eindrücklich sind die Themenvielfalt und Qualität der 80 Publikationen, die der BJA seit seiner Gründung vor 40 Jahren herausgegeben hat[7] auch ein Dialektwörterbuch von Bessans ist im Entstehen. Die zirka 350 Mitglieder sind etwa zur Hälfte ansässige und auswärtige Bessanais. Hier sollen auch unsere neuen Freunde und Kontaktpersonen erwähnt werden, die z. T. von Paris aus vollem Einsatz für den BJA leisten: Françoise Cimaz, Hélène, Léon und Daniel Personnaz.



Die Stallwohnung als Museumsraum; v. l.: M. Fehlmann, E. & B. Grenacher, Hélène Personnaz (Paris) & Daniel Personnaz (Bessans), Vorstand BJA.

Bessans revisited als Momentaufnahme: Der Ausflug hat sich gelohnt und es ist überraschend, wie sich der prekäre, etwas abweisende Ort von 1967/68 trotz des offensichtlichen Zerfalls vieler Gebäude neu erfunden und in die Zukunft gerettet hat.

Béatrice Grenacher-Berthoud / Maja Fehlmann-Von der Mühll

6 Hélène Douel, la Chapelle Saint Antoine à Bessans. Bessans 2017, No 76 de la revue du BJA.

7 Beispielsweise: Recensement de 1799, No 10; chronique de la guerre 1939-45, Nos 24,26, 28,30, 32; le Climat, No 46; l'électricité à Bessans, No 48; Femmes de Bessans, No 64 ; Hg: Bessans Jadis et Aujourd'hui, 73480 Bessans, France